



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
1887**

142 (19.6.1887) 2. Blatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-7228](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-7228)

General-Anzeiger



der Stadt Mannheim und Umgebung.

Abonnement:
50 Bfg. monatlich,
Preis 10 Bfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag Nr. 1.90 pro Quartal.

Mannheimer Volksblatt.

Erscheint täglich,
Son- und Festtage ausgenommen.

Badische Volks-Zeitung.

Inserate:
Die Petit-Zeile 20 Bfg.
Die Reklam-Zeile 40 Bfg.
Einzel-Nummern 8 Bfg.
Doppel-Nummern 5 Bfg.

Nr. 142, 2. Blatt.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Sonntag, 19. Juni 1887.

Ein weiblicher Arzt.

Skizze von R. v. Marcoviz.
(Nachdruck verboten.)

Auf der Belgrader Promenade gab der Portier Jussuf vom Hôtel „Slatno Szanze“ (goldene Sonne) einem eleganten Herrn die Adresse des großen neugebauten Hauses, vor dem sich ein Springbrunnen — auch eine Neuerung Belgrads — erhebt. „Dort links bei den großen Ulmen, Gospodar! (Herr!) Im ersten Stock, wo die blauen Gardinen sind, wohnt die Dame!“ Ein zwanzig Dinare-Stück glitt in Jussufs Hände, der, obwohl Serbe, die Arme noch nach türkischer Sitte zum Zeichen des Grußes über der Brust kreuzte. — Der fremde Elegante schlenderte den Raimegban entlang, trat dann hinter den Stamm einer der großen Ulmen und sah zu den Fenstern des bezeichneten Hauses empor. Dann nahm er den Hut ab, fuhr mit dem feinen, parfümburchdränkten Batisttuche über die Stirn, blinzelte nochmals nach den Fenstern mit den blauen Gardinen, sah endlich einen Entschluß und trat in das prächtig gehaltene Portal des Hauses.

Es konnte kaum 10 Uhr Morgens sein. Die Witterung war rau und unfreundlich, um so wohlthuerender berührte die sanfte Wärme, die der weiße schwedische Ofen ausstrahlte. Der kleine, sehr elegant ausgestattete Empfangsalon hatte etwas ungemein Trauliches. Große Marlboroughs überlagerten einige Bilder moderner Schule; auf den Fensterrahmen ganze Blumenbeete in üppigster Pracht und betäubendem Duft, Maiglöckchen und Veilchen, die daran erinnern, daß der Frühling nahe. Ueber einer großen Vase aus lapislazuli hängt das Bildniß eines schönen, blonden Mädchens, einer wahrhaftigen Elfen Gestalt mit rosigem Teint, dunklen Augen, frischen Purpurlippen und dem Goldhaar der Hellenen.

Es öffnete sich leise die Thür, die schwere Gobelinportiere wird zurückgeschlagen, und eine alte silberhaarige Dame in steifem Seidenkleide, das weiße Spitzenhäubchen auf die noch reichen Wäcken gedrückt, führt den früher erwähnten Fremden herein. Es ist ein Mann von lieber bis neumannsdreißig Jahren, die Blässe des Gesichts und das Unstäte der braunen Augen verrathen Erregung. „Darf ich Sie bitten, sich einen Moment hier zu gebulden,“ sagte die alte Dame in französischer Sprache — „ich werde Ihren Besuch sogleich der „Doctorin“ melden!“ — Der junge Mann zuckte zusammen. „Der Frau Doctor?“ fragte er halb tonlos. „Nicht Frau — die Comtesse ist unverheirathet —“ der blasse Elegante athmete auf — allein sie liebt es nicht, daß man sie mit ihren früheren Titeln anredet. Seit den fünf Jahren, daß sie den Doctorstitel errungen und ihr Rigorosum cum laude abgelegt, nennt sie sich einfach „Dr. Ilona Hugonay“, und ihre Praxis ist eine so große, daß ich kaum begreife, wo sie Zeit und Geduld hernimmt, sich auch noch so viel mit der Ordination für Arme zu beschäftigen, deren Sprache sie noch kaum verstanden, als wir nach Belgrad kamen. Wollen Sie ihre Hilfe für sich selbst in Anspruch nehmen, mein Herr? Die Comtesse pflegt sich sonst nur leidenden Damen und Kindern zu widmen.“

„Nicht für mich,“ — antwortet zerstreut der Fremde. Sein Blick hängt jetzt unverwandt an dem süßen Gesichtchen, das goldige Locken umrahmen, und das doch vorwiegend aus der Ebenholzverzierung auf ihn herab zu sehen scheint. „Nicht für mich — nein! Für eine Verwandte, die lebend ist,“ bringt er endlich über die bleichen Lippen. „Ich eile, Sie zu melden, mein Herr,“ sagt die alte Dame und geht leise über den weichen Chenilleteppich in's anstößende Gemach. Der junge Mann ist in heftiger Erregung! Seine Lippen bebden, ein Zittern fliegt über seine klassisch schönen Züge, das große, dunkle Auge hängt noch immer an dem Portrait. Endlich murmelt er vor sich hin:

„Es ist Ilona! — So duftig, so frisch war sie, als sie mich liebte! Ich vergaß die Rose und gankelte viele Jahre als Schmetterling von Blume zu Blume. Wie werde ich sie wiederfinden? — Kann — wird sie vergeben? Wird sie mich nicht zurückweisen, der sie eltern- und schutzlos verließ, um tollen Lannern nachzujagen?! Widi, der sich in dem Momente von ihr wandte, als Rang und Reichthum von herzlosen Stammesgenossen ihr geraubt worden? Vielleicht glimmt der Funke jener beseligenden Liebe noch in ihrem Herzen — ich will denselben zur alten Gluth ansuchen — will —“

Die Thür des Nebenimmers öffnete sich und eine Dame von siebenundzwanzig Jahren, in schlichtem dunkelblauen Seidenkleide, das äppige Goldhaar in reizenden Wellen auf der hohen schönen Stirne geschüttelt, tritt in den Rahmen der Portiere. Einen Augenblick erbebt sie bei dem Anblick des Fremden, doch nur einen Augenblick — dann beginnt die Farbe auf die bleichen Wangen zurückzuehren und die dunklen Augen messen voll und

ganz den Mann, der in bemitleidenswertem Zustande vor ihr steht: „Sie! — Sie wünschen mich zu sprechen Graf Sz...?“ sagt die Dame in weichen, melodischen Silberlauten. — „Was führt Sie zu mir? Oder haben Sie meine Karte an der Entreehüre gelesen und kommen zum Doctor Hugonay um Rath. Sprechen Sie?“ — „Ilona — Comtesse —“ flüsterte Graf Sz... — „Wollen Sie die Güte haben, Herr Graf, sich zu erinnern, daß wir nicht mehr auf dem Stammschlosse meiner Ahnen zu Marmaros uns befinden, daß acht Jahre vergangen, seit Ilona Hugonay verlassen und schutzlos, der wahnsinnigen Verzweiflung preisgegeben, in einem winzigen Dachstübchen der Färdbstraße zu Budapest ihr junges Dasein verwichen!“ — Eine hohe Röthe überzog die feinen, durchgeglitzten Züge der jungen „Doctorin“, ob auch die volle Brust in steigender Erregung mochte — Comtesse Ilona befiel ihre volle Fassung. Graf Sz... hielt sich mit Mühe an dem Fauteuil, den er bei Eintritt der Dame erfaßt hatte. „Ilona! Sie sind in vollem Rechte, aber Sie werden barmherzig sein — die schönste Tugend des Weibes üben — verzeihen?“ — Es zuckte etwas wie Verachtung über das schöne Antlitz der Comtesse...

„Das glauben Sie selbst nicht, Graf Lajos!“ rief sie blühenden Auges. — „Sie sahen meine hingebungs-volle Liebe für Sie — meinen Verlobten! Meine Seele lag, wie ein Buch, aufgeschlagen vor Ihnen. — Da starben mir die Eltern, beide binnen wenigen Tagen an einer Epidemie. Mein Oheim Key Sequester auf die ganze Hinterlassenschaft legen — er hatte seit fünf- undzwanzig Jahren mit meinem Vater in Fehde gelebt, es demselben nie verziehen, daß er eine Bürgerliche, die Tochter eines braven, aber armen Offiziers geheirathet, und daß ich — der einzige Sprößling meiner Eltern — ein „Mädchen“ war, „zu nichts auf der Welt gut, als sich füttern zu lassen.“ Ich fand einst einen dieser Briefe meines Oheims an den Vater; seitdem stand der Entschluß in meiner Seele fest, der Welt und den unfreundlichen Verwandten zu beweisen, daß auch ein Mädchen sich all' die Fähigkeiten und Kenntnisse eines Mannes durch Fleiß und Energie aneignen könne, wenn der Wille vorhanden ist! Ich war unmündig und mein Oheim wurde mein Vormund. Es fand sich weder ein Testament vor, noch der Trauschein der Eltern oder sonstige legale Documente über meine Geburt. Schloß Marmaros fiel meinem Oheim zu, der „aus Gnade“ eine geringe Jahresmenge für mich aussetzte, die ich in irgend einem Pensionate oder Stifte verbrauchen konnte, wollte ich nicht meine gänzliche Freiheit einbüßen, meinen Namen ablegen und als Gouvernante mein Dasein fristen. An dem Abende, als Graf Hugonay auf Schloß Marmaros eintraf, verließ ich durch den Parkweg dasselbe und fuhr, nur mit dem nöthigsten ausgestattet, nach Pest, Sie, Graf Lajos, aufzusuchen, Sie meinen Verlobten, der einen heiligen Eid in die Hand meiner gütigen Mutter geschworen, ihrem Kinde ein treuer und liebevoller Gatte zu sein.“

Ich fand Sie, Graf Lajos, — fand Sie endlich, in bester Laune, in heiterer ausgelassener Gesellschaft von Damen der Halbwelt, die meine Trauerkleider zu Spott und Hohn hinriß. Und Sie — Sie hatten die Stirne, Ihrer Braut, dem Mädchen, dem Sie Liebe gelobten, zu dessen Füßen Sie tausendmal die theuersten Eide geschworen, im Tone eines Königs zu sagen: „Was willst Du, Kleine? Willst Du mit uns Champagner trinken?“ — Du kommst doch nicht, mich an meine Versprechungen zu mahnen? Lasse das, Kind! Deine Eltern sind lobt und Du hast nichts, als Deine süßen Augen und Lippen als Mgift; das haben Andere auch, gleich Dir — dabei küßten Sie eines der Mädchen auf Hals und Mund — und wollen nicht geheirathet sein! Komm setze Dich zu uns!“ — Ich war erstarrt. — Meine Sinne erfassten das Entsetzliche nicht. Hörte ich recht? War das der Mann, dem ich meine Seele, mein Leben geweiht? Der meine Träume erfüllt hatte, dessen Schutz mich meine guten Eltern vertraut? Ich wollte hinaus, verfolgt von dem Spottgelächter jener Laiz, von den Domestiken mit dreisten Miene angestarrt und gelangte, jedes Gedankens unfähig, auf die finstere Straße, wo ich in die Arme eines alten Mannes taumelte, der die Ohnmächtigen auffing!

Graf Sz... bedeckte das Antlitz mit der weißen, wohlgepflegten Hand.

„Gott hatte mich wohl geleitet. Der alte Mann war einer der berühmtesten Aerzte Pest's. Er gab mir Obdach und Schutz, gab mir die Mittel, meine Studien in Zürich und Paris machen zu können. Des harten Oheims Wort: Mädchen nützen zu nichts auf der Welt, als sich füttern zu lassen! und die grenzenlose Verachtung, die ich gegen Sie, Graf Lajos, empfand — das waren die Triebfedern, die mich zum Lernen anspornten. Wohl überkam mich oft ein unbeschreibliches

Gefühl der Vereinsamung und Sehnsucht, und es gab Momente, wo die Liebe für jenes Ideal, das ich mir von Ihnen gemacht, mit alter Gluth emporflammte. Dann hielt ich mir vor Augen, wie erbärmlich dieser Göthe gewesen, den ich verehrt und griff zu den alten Folianten, zur Arbeit, und besuchte die Krankenhäuser, um Trost und Hilfe zu gewähren, so weit meine Kräfte reichten. Als dann mein väterlicher Freund seine Augen zur ewigen Ruhe schloß, nahm er die Versicherung mit in jene Welt, daß seine Wohlthaten glänzende Früchte getragen und er mich ruhig einer guten Zukunft entgegengehen ließ.“

Graf Lajos Sz... sah leuchtenden Auges zu der Comtesse hinüber.

„Sie haben eine große Seele, Ilona — Ihr Muth, Ihre Energie ist bewundernswürdig! O, so verzeihen Sie auch, was ich gefündigt an Ihnen, ich will es mit meinem übrigen Leben sühnen — nehmen Sie meine Hand an, die ich Ihnen nochmals biete!“ Wieder sog jener Zug von Verachtung über Comtesse Ilonas Antlitz. „Mein Herz ist heute todt für Sie, Graf Lajos! Acht Jahre eifriger Frostes haben die Blüthen der Jugendliebe erfroren gemacht. Sie wiesen die Ihrer Besitzthümer verlustige Comtesse Ilona, weil sie arm war, von sich und Doctor Ilona Hugonay hat nur den einen Wunsch jezt, verlassen Sie dieses Zimmer, dieses Haus, ja, Belgrad — und mögen sich unsere Wege niemals mehr kreuzen!“

Sie wandte sich ab. Graf Sz... sagte halb laut, mit bebender Stimme: „Ist das Ihr letztes Wort, Comtesse?“ — „Mein letztes für Sie, Graf Lajos...“ — Er biß sich auf die Lippen, — dann nahm er seinen Hut, verbeugte sich tief und eilte schaukelnden Schrittes hinaus. — Comtesse Ilona preßte beide Hände gegen das wild schlagende Herz, dann ging sie langsam zum Fenster und sah, verdeckt durch den Gobelin-Vorhang, dem Grafen nach.

„Geh!“ sagte sie leise — „Du warst die Hingebende, die keusche Liebe nicht werth, die ich Dir entgegenbrachte! Wir haben nichts mehr miteinander gemein!“ — „Die arme Danega mit dem kranken Kinde ist draußen“ — meldete die alte Duenna. — Comtesse Ilona athmete auf, als sei eine schwere Last von ihrem Herzen genommen. „Lasse sie herein, gute Walden“ — sagte sie weich und mild. — Das Vergessen wird leicht, — wenn man Pflichten zu erfüllen hat.

Aus den „Fliegende Blätter“.

Der Geschäftsmann in der Sommerfrische. Nun, wie finden Sie den Wasserfall? Nicht wahr, prächtig? — „Gott, wär' der erst prächtig, wenn er thar' treiben 's Rad von 'ner Fabrik!“

Ein ahnungsvoller Engel. Der Herr Baron klingelt bei seinem Bierbedienten und fragt den kleinen Moritz, den ihm die Thür öffnet: „Ist Herr Haberkorn zu sprechen?“ — „Nein“, entgegnet Moritz. „Bapa ist nicht zu Hause; aber das lag ich Ihnen gleich, Herr Baron, gepumpt wird nicht mehr! Entweder Geld oder Wechsel!“

Zwei Träume. Rängst träumte mir, meine Tante sei gestorben, und der Traum traf wirklich ein. Darauf hab ich denselben Traum auf meine Schwiegermutter probirt — da war's aber nichts!“

Eine fatale Jengin. „Sie sind vorgeladen, Beugin, um in der Klagesache Raier gegen Schmid sich vernehmen zu lassen. Wie heißen Sie?“ — „Aber Herr Amtmann, wie mögen Sie mir so fragen! Sie rufen doch alle Abend so und so oft: Genz, ein frisches Seidel!“

Vorabnung. „Kann, gib mir den Sonntagsrod!“ — „Wo denkst Du hin? Es ist ja Samstag!“ — „Macht nichts! Bis ich aus dem Wirthshaus komme, ist's längst Sonntag!“

Kaiserhofblüthe. Feldwebel (bei der Schießübung zum Einjährigen Meyer, welcher Kaufmann ist): „So drücken Sie doch endlich einmal los...“ oder glauben Sie, beim Schießen heißt's auch: „Biel drei Monate?“

Aus der Kinderstube. Karichen, wenn Du nicht brav bist, dann bekommi Du Schläge!“ — „Aber Mama — Ich bin doch nicht der Bapa!“

— Mann: „Wir wollen in's Panorama gehen und uns die Nordsee küste von Scheveningen ansehen.“ — Frau: „Das ist mir sehr lieb, da kann ich gleich mein neues Strandkostüm anziehen, welches ich mir für Warmenunde habe machen lassen!“

Aus den neuesten Münchener humoristischen Blättern.

Doppeltes Glück. A.: Na, Freundchen, wie steht's zu Hause? B.: Ganz vorzüglich, meine Frau ist auf einige Tage in Gesellschaft meiner Schwiegermutter verreist.

Arbeitsheilung. Lampenanzünder (nach einer Premiere zum Diäcter): Na, das haben wir wieder einmal sehr gut gemacht.

Falsch verstanden. Feldwebel: Was ist denn Ihnen eingefallen, das wichtige Dienstschreiben gegen meinen ausdrücklichen Befehl nicht dem Herrn Hauptmann selbst, sondern dessen Köchin zu übergeben?

Ordinanz. Herr Feldwebel haben doch ausdrücklich befohlen, ich solle das Schreiben an „die Person“ des Herrn Hauptmann abgeben.

— Sie: Ich muß gestehen, Arthur, Du legst Dir wenig Zwang auf; andere Chemiker pflegen doch wenigstens ein betrübtes Gesicht zu machen, wenn die Frau allein ins Bad reist.

Er: Aber liebess Kind, das ist eine ganz veraltete Methode.

Natürliche Mineralwasser:

Emser Kränchen, Niederelters, Apollinaris, Seltzerwasser
in frischer Füllung
vorrätig bei 7429

Joh. Schreiber,
Neckarstraße
und
Filiale
Schwetz, Vorstadt 18a.

Wegen Wegzuges von Mannheim
gänzlicher Ausverkauf
meiner sämtlichen
Galanterie- und Spielwaren,
Schreibmaterialien etc.
zu jedem annehmbaren Preise.
Franz Lafaire, 0 5, 5,
Geibelbergstraße. 68371

Die vollständige Kaffee-Brennerei H. Disqué & Cie. empfehlen ihre unter der Marke „Elephanten-Kaffee“



so beliebten hochfeine Qualitäten:
C. Westindisch M. à „ 1.40.
C. Menado M. à „ 1.60.
C. Bourbon M. à „ 1.80.
extra C. Mocca M. à „ 2.00.
Gebrannt nach Dr. v. Liebig's
Vorschrift u. neu veredelter Brenn-
art, wodurch das Verflüchten
des Aroma's absolut unmög-
lich.
Kräftig u. fein im Geschmack.
Große Ersparniß.

Nur in Paketen mit Schutz-
marke „Elephant“ versehen von 1,
1/2, und 1/4 Pf. 5524

- Niederlagen in Mannheim bei
- F. V. D. Kern, C 2, 10;
- W. G. G. D. 2, 9;
- Wilhelm Horn, D 5, 14.
- Ga. Dugeorge, Neckarvorstadt.
- Herd. Schotterer, E 5, 12;
- H. Joh. G 7, 80;
- C. Strube, G 8, 5;
- Aug. Dreesbach, H 5, 4;
- C. Santorini, J 3, 27;
- H. Brilmayer, L 12, 4.
- Herrman Meyer, L 4, 9.
- Ernst Baumgartner, N 3, 12;
- C. Pfeifferhorn, P 3, 1;
- Aug. Sattler, Q 7, 3b;
- L. Pöcher, R 1, 1;
- W. Krehmann, T 2, 18.
- G. Dillingen, Jungbusch;
- Ernst Sigmann, Schwepfingerstr.
- Jos. Waldmann, Neckarvorstadt;
- In Ludwigshafen: Consumverein,
Joseph Marx, Phil. Götter.
- Mit dem Hemsdorf: Joh. W.
Aming,
G. Daut,
W. Hofmann.
- Gräfenau: Hugo Herfert.
- In Oggersheim: G. W. Webel.
- In Käfertal: H. Vogelgesang.
- In Weinheim: Mich. Adler VI.,
Ga. Georgi I.
- In Weinheim: C. Weidbrod,
In Karbenheim: M. Schaaf Ww.,
C. Montag Ww.
- In Friedrichsfeld: W. Kobermann.
- In Ladenburg: Mich. Bläß.
- In Rodarm: H. Dreunig, Vet.
Schneider, F. E. Freund.
- In Heidesheim: F. F. Lang Sohn
- In Schwetzingen: Ch. Kuster,
Fr. Billinger.

Stiftungsgelder zu 4 1/2%, größere
Beträge zu 4%,
auf hiesigen Unterländer ver-
zinst prompt und billig 6578
Karl Seiler, Volkswirtschaftl. A 2 4

Weinheim. Wein-Verfeinerung.

Nächsten Dienstag den 21. Juni, Nachmittags 2 Uhr
verfeinere ich gegen baare Zahlung im Auftrag der Kinder des verstorbenen
Jakob Ebert in dessen Wohnung (Blau) 7440
circa 45 Dektol. Rothw. 85.
15 „ „ Weisw. 84.
20 „ „ Obstwein.

Friedrich Zinkgräf Die Musikalien- und Instrumentenhandlung von Herm. Häberle, Weinheim a. B.

empfehle Klavier, Orgel, Zither, Musik, Musikalien für Streich- und
Blasinstrumente, Kirchenmusikalien, Gesänge aller Art. — Klaffisch und für den Salon
mit besonderer Berücksichtigung für den Unterrichtsstoff. — Schalen.
Ferner Flügel, Pianinos, Harmonium. Sämtliche Streich-
und Blasinstrumente, Quittaren, Zithern, Lydophon. Sämt-
liche Signal und Salaginstrumente für Feuerwehr, Turn- und
Kriegervereine. Sämtliche Bestandteile, sowie Saiten, Saitenpfeifen
und Schlüssel, Notenpulte u. s. w.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von hier und Umgegend hiermit die er-
gebene Anzeige, daß ich im Hause des Herrn Jacob von Büren —
Litra C. 15, Hauptstraße — eine

Metzgerei

eröffnet habe. — Indem ich meine geeigneten Abnehmer jederzeit gut
bedienen werde, empfehle mich bestens. 6407

Achtungsvoll
August F. Kurz, Weinheim.

Geschäfts-Empfehlung.

Meinen verehrlichen Kunden und Gönnern, sowie einem titl. Hiesigen wie
auswärtigen Publikum diene zur Nachricht, daß ich unter Heutigem wieder bloß
auf eigene Rechnung und nicht mehr für Herrn Fuchs arbeite.
Nache besonders auf eine reichhaltige Musikkarte über 400 Marken aus
einer Fabrik Norddeutschlands aufmerksam, wodurch ich im Stande bin, gute,
rein molleene Anzüge schon von 20 Mark an, bis zu den feinsten zu liefern
und garantire für guten Eig. 4850

Achtungsvoll
**Georg Sterger, Kleidermacher,
Weinheim.**

Gartenmöbeln (Schmiedeeiserne)

eigene Fabrikation, sind in Auswahl vorrätig und werden stets nach allen
Massen angefertigt bei 4189

Joh. Kern, Weinheim.

Adam Fröhner, Weinheim.

Atelier für künstliche Zähne u. Gebisse.

Zahnoperationen.
Behandlung kranker Zähne, Plombiren mit allen dauerhaften Füllmassen,
Sprechstunden zu jeder Tageszeit. 489

Sensen u. Sichel (Prima Qualität)

empfehle billigst 7010
W. Zimmermann, Weinheim.

Das Geschäfts- und Commissions-Bureau von C. F. Schäfer, Weinheim, Oberngasse

empfehle ich zur Anfertigung von Eingaben, Bittgesuchen und Klagen jeder
Art. Vertretung von Forderungen im ganzen deutschen Reich gerichtlich
und außergerichtlich, zur Vermittlung von Käufen, kurz zu Aufträgen jeder
solchen Art unter Zusageung reeller und prompter Bedienung. 7178

Zurückgesetzte Glacéhandschuhe.

Eine große Partie Glacéhandschuhe mit 2, 3 und 4 Knöpfen
werden, um damit zu räumen, zu sehr herabgesetzten Preisen
abgegeben im Detailgeschäft der Handschuhfabrik von 4719

Wilh. Ellstätter, Kunststrasse N 3, 7/8.

Wilhelm Geiger, Heidelberg, Weinhandlung und Inhaber der Bahnhof-Restoration.

Lieferant des Festweins Nr. 1, 4, 11
und der Weine ins grosse Heidelberger Fass.
Reichhaltiges Lager selbstgekelterter und geeigneter
Pfälzer, Rheingauer & Badischer Weine,
Bordeaux. — Burgunder. — Italienische, spanische, ungarische
Weine. Mousseux, Champagner.
Spezialität: Cognac.

Eigene Kellerei:
Heidelberg, Wachenheim (Pfalz), Rauenhthal (Rheingau.)
Preis-Courant, Proben gratis.
Alleinige Vertretung von Münchener Haekerbräu für Heidelberg,
Mannheim und Bezirk. 8653

Lützelsachsen a. B. Wirtschaft „zur Bergstrasse“

(Ziegelhütte, direct an der Bergstraße.)
Nache hiermit ein geehrtes Publikum auf meine geräumigen Lokal-
itäten mit großem Saal, nebst freundlicher Hofwirtschaft aufmerksam.
Empfehle hies erste Lützelbacher Rothweine, sowie Berg-
sträger und Pfälzer Weisweine, prima Apfelwein und gutes
Bier. Für guten Kaffee und gute Speisen wird stets Sorge getragen.
Achtungsvoll 5404

P. Reiboldt.
Schöne Aussicht auf das nahe liegende Gebirge.

Wirtschaft zum Gorkheimer Thal in Gorkheim bei Weinheim a. d. Bergstr.

am Eingang von Gorkheim,
Angenehme Lage, Gartenwirtschaft mit prachtvoller
Aussicht, Schöne Ausflüge in nächster Nähe,
prachtvolle Waldparthien,
hält sich einem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.
Gute Küche, reine Weine, vorzügliches Pfingstbier, Pfälzer Bier,
Prompte Bedienung. 5621

Achtungsvoll
J. Lutz.

Luftkurort Sulzbacher Hof.

Oeconomiegut, Gastwirtschaft und Forellenzucht-Anstalt.
1/2 Stunde von Weinheim. 1/2 Stunde von Dornbach.
Prachtvolle Partheie von Weinheim durch das weltberühmte Dornbacher Thal
über den Hirschkopf nach dem Sulzbacher Hof. — Annehmungen von Vereinen
oder Familien, namentlich zur Tafel, im gegenseitigen Interesse.
Forellen nach auswärtig nach Hebererinkunft.
Eigene Forellenzucht-Anstalt.
Möblirte Zimmer mit Pension.
Rähere Auskunft ertheilt gerne 6351

Der Besitzer:
Emil Betz.

Gastwirtschaft zur „Fuchs'schen Mühle“ (Birkenauer Thal)

Weinheim a. d. Bergstraße.
Luftkurort. — Herrliche Lage, reich an Naturschönheiten. — Schöne Gebirgs-
ausflüge in nächster Nähe. — Gartenwirtschaft mit malderiger Umgebung. —
Große geräumige Zimmer und Pension. — Täglich frische Milch.
Echte Lützelbacher und Weinsmer Rothweine, sowie Bergsträger
und Pfälzer Weisweine. Auerkannt gute Küche.
Reelle und aufmerksame Bedienung zugesichert, zeichne 5403
Achtungsvoll
Ph. Fuchs.

Gastwirtschaft zur „Burg Windeck“ in Weinheim a. B.

am Eingange des Gorkheimer Thals.
Gartenwirtschaft
mit prachtvoller Aussicht und reizenden Spaziergängen in das nahe liegende
Staatenwäldchen. Reine Weine, gute Küche mit entsprechend billigen
Preisen empfiehlt bestens 5640
A. Demuth.

Weinheim a. d. Bergstrasse. Gasthaus

„Vier Jahreszeiten“

Besitzer: FRANZ KRAUS.
Dem reisenden Publikum bestens empfohlen.
Freundliche Zimmer mit guten Betten.
Mittagstisch 12 1/2 Uhr.
Keine Weine. Gutes Bier. Regelmäßig. Billard.
Schöner Garten mit prachtvoller Rundschau. 5415

Weinheim a. d. Bergstrasse. Gasthof zum Carlsberg

in Mitte der Stadt — geräumiger Garten beim Haus,
hält sich einem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen. 5541
Freundlich möblirte Zimmer,
Mittagstisch von 12—2 Uhr, von 1 Mark an.
Restauration zu jeder Tageszeit.
Keine Weine.
Vorzügliches Bayerisches und Mannheimer Bier
Solide Preise. — Prompte Bedienung.

Th. Hoppe.

Die Bahnhof-Restoration Feudenheim

mit schönem geräumigem Garten, hält sich einem P. T. Publikum bestens
empfohlen.
Keine preiswerthe Weine.
Vorzügliches Bier aus der Brauerei zum Wilden Mann.
Ränkener Bier in Flaschen, Samstag und Sonntag vom Fest.
Reichhaltige Speisefarte.
Stets frischen Kaffee, Milch, Schinken etc.
Für Familienausflüge ist der Garten der Bahnhof-Restoration Feudenheim
sehr zu empfehlen. Derselbe ist sehr hübsch angelegt, mit Kinderspielplatz
versehen, vor Staub und Wind geschützt und doch frei mit günstiger Fern-
sicht gelegen. 4676

Zur Badeaison
empfehle ich
mein reichhaltiges Lager in:
Badehandtücher
Badetücher
Badehosen
Badeanzüge
(für Damen u. Kinder)
zu außerordentlich billigen
Preisen. 7191
Lehmann Loeb,
D 4, 6,
(Fruchtmarkt.)

Herren - Hemden
in vorzüglicher Qualität, solider
Ausführung und unter Garantie
für guten Sitz, empfiehlt 4841
1/2 Duzend Mk. 20.—
Georg Eichentler, F 2, 5.

Reform-Hemden
seidenartiges Gewebe, in der Wasch
nicht eingehend und nicht fälschend,
übertrifft in Bezug auf Dauerhaftigkeit,
Reichheit und Eleganz jedes andere
Fabrikat, namentlich die Normal-Hemden
und sind dabei bedeutend billiger
wie diese. 84021
Niederlage bei
Max Keller Q 3, 11

Bettfedern
sehr schöne von 1 Mk. 50 Pf. an per
Duzend. 6873
Geißelhändler Mayer,
N 2, 5.

Lehrerin,
Lehrer eine hiesigen Familie, welcher
mehrere Jahre Erzieherin der Kinder
eines deutschen Herzoglichen Hau-
ses und zuletzt Lehrerin in einer
aristokratischen Familie in Paris war
wünscht
Privatunterricht
in englischer und französischer
Conversations- und Literatur zu
erteilen.
Erste Referenzen zu dienen.
Man wendet sich hierwegen nach P 7, 22
oder an die Expedition dieser Zeitung
zu wenden.

Gummiwaaren jeglicher Art
empfiehlt u.
versendet E. Krönig, Magdeburg
Katalog gegen Porto gratis. 7090

Hobelpäne
werden unentgeltlich abgegeben
Emrich & Köhler,
Hobelswerk am Verbindungs-
kanal 7437

Cinquartierung
wird angenommen. S 2, 12. 7299

Wer
kauft die allerhöchsten Preise
für getragen Kleider, Schuhe und
Stiefel? 6597
E. Herzmann, E 2, 12.

Für Wirthe.
300 Duz. Messer und Gabeln, Gf- und
Kaffeestöckel billig zu verkaufen.
8396 **E. Herzmann, E 2, 12.**

Brillen kauft man gut und billig
6593 **E 2, 12, E. Herzmann.**

Alle Arbeiter
bekommen ihre Schürze weiß, blau und
grün. 6599
gehen sie nur zu **E. Herzmann** hin.
E 2, 12.

200 Pferde- und Bügeldecken
von Mk. 2.50 an. 6595
E. Herzmann, E 2, 12.

Neue Taschen für alle Hosen
passend. 6598 **E 2, 12.**

Cylinder-Hüte
kauft **E. Herzmann, E 2, 12.**
Blau leinene Anzüge kauft man
am billigsten bei 7062
E. Herzmann, E 2, 12.

Beste Sorte englische Wollumben
35 Pf., bei Abnahme von 8 Stück nur
20 Pf., gewöhnliche 20 Pf. Wieder-
verkäufer besondern Rabatt. 6748
E. Herzmann, E 2, 12.

100 Strohhüte bei
E. Herzmann, E 2, 12.
Beste Platten kauft
E. Herzmann, E 2, 12.

Wäsche- und Strickereien
werden billig
und prompt gearbeitet. M 4, 23. 6084

Es hat sich bewährt
Dr. Lahmanns
Reform-Baumwoll-Kleidung!
Nachdem die Dr. Lahmannsche Reform-Baumwoll-Klei-
dung selbst in den Kreisen der Anhänger von Professor Dr. Jaeger
immer mehr Anklang findet und von hervorragenden Aerzten als die
einzig richtige Unterbekleidung erkannt ist, schenke der Fabrikant derselben
keine Kosten, seine Artikel an Schönheit, Gleichmäßigkeit und pünk-
tlicher Confection in jeder Weise zu vervollkommen. Die unterzeichnete
Verkaufsstelle, auf das Reichhaltigste in Herren-, Damen- und
Kinderjahren sortirt, empfiehlt daher genanntes Fabrikat dem Wohl-
wollen eines geehrten Publikums bestens. 7200

Sigmund Kander, S 1, 9.
Alleinige Verkaufsstelle
der ächten mit Stempel versehenen Fabrikate.

Crème und bunte Spitzen
für Waschlleder
in großer Auswahl, per Meter von 10 Pfennige
an, empfiehlt 7446
Friedrich Bühler,
D 2, 11, Theaterstraße.

P 1, 10. Handschuhe! P 1, 10.
Empfehlen unser großes Lager in
Glacé- dänischleder und
seidenen Handschuhen etc.
für Herren, Damen und Kinder
in bekannter vorzüglicher Qualität zu billigen festen Preisen.
Eine große Partie
Ziegenleder-Damenhandschuhe
in schwarz und farbig, werden weit unterm Selbstkostenpreis 2 Mk. zu
Mk. 2.20, 3 Mk. 2.80, 4 Mk. 3.— ausverkauft. 6218
Gebr. Eckert, Handschuhfabrik,
P 1, 10, Paradeplatz. P 1, 10.

en detail Billigster Verkauf. en gros
Gummikragen 40, 50 Pfg. Fillel-Unterjaden,
Gummihosenträger 30, 40, Sommer-Unterleider,
50 Pfg. 7128 Kämme, Seifen u.
Gut gefärbte Socken und Corsetten von 75 Pfg. an.
Strümpfe 40, 45, 50 Pfg. u. Faden, Besatz, Knopf- u. alle Kurzwaaren.
2.17 B. Freund in. or.
gegenüber von Herrn Bäcker Freiseng.

Das beste, billigste und gesündeste Speisefett zum
Kochen, Braten und Baden ist 1744
Cocosnussbutter,
per Pfd. 65 Pfennig.
Zu haben in allen größeren Colonialwaaren Handlungen.

Fabrik-Anwesen.
In Karlsruhe-Wühlburg, in nächster Nähe der neu zu
erbauenden Kasernen ist ein großes 2stöckiges Fabriklokal mit
Dampfmaschine, seither Parquetfabrik, zu jedem größeren Betrieb
geeignet, sofort preiswerth zu vermieten, event. das ganze Anwesen
zu verkaufen. Näheres 7148
A. St. Schmidt D 1, 4 Mannheim

Encre Japonaise
Beste Schreib- & Copirtinte
der Rheinischen Tintenfabrik.
Diese Tinten erlassen nie, haben keinen läßlichen Geruch, keine giftige Sub-
stanzen, und sind von berühmten Chemikern als „vorzüglich“ anerkannt.
Die Encre Japonaise hat speziell eine große Copirfähigkeit und ist somit
bei den ersten Bau- und Handelsbanciers des In- und Auslandes
bekannt eingeführt.
Zu beziehen in Mannheim bei der Expedition d. Bl., E 6, 2,
neben der katholischen Spitalstraße.
Preise für Copirtinte: 1/2 1/3 1/4 1/5 1/6 Liter
Mk. 2, 1.25 75 Pfg. 50 Pfg. 25 Pfg.
Beste, tiefschwarze Eisengallustinte (Kaisertinte)
1/2 1/3 1/4 1/5 1/6 Liter
Mk. 1.20, 90 Pfg. 60 Pfg. 40 Pfg. 20 Pfg.

Photograph. Atelier
Weinig & Lill.
MANNHEIM
Kunststrasse N 4, 11.
7077

Meine Wohnung befindet sich von heute an
C 2, 3¹/₂, 2. Stoc.
K. Bräuning,
Gerichtsvollzieher.
7315

MEY'S berühmte Stoffkragen.
Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen,
denn sie sind mit wirklichem Webstoff vollständig überzogen, haben
also genau das Aussehen von Leinen-
kragen; sie erfüllen alle Anforde-
rungen an Haltbarkeit, Billigkeit,
Eleganz der Form, bequemes
Sitzen und Passen.

FRANKLIN
Dtstd. M. — 60.

LINCOLN B
Dtstd. M. — 55.

Jeder Kragen
kann
eine Woche
lang getragen
werden.

HERZOG
Dtstd. M. — 85

WAGNER
Dtstd.-Paar M. 1.20.

Fabriklager von Mey's Stoffkragen in
Mannheim:
F. C. Menger, N 2, 1,
A. Herzberger, D 4, 8, Aug. Dreesbach, S 1, 8,
Gebr. Weigel in Mannheim ZE 1, P¹/₂ und
Käferthal, oder direct vom 7066
Versand-Geschäft MEY & EDLICH, Leipzig-Plagwitz.

Die alljährlich findet auch im Laufe dieses Sommers eine allgemeine
Maas- und Gewichts-Visitation
statt. Indem ich mir erlaube, besonders darauf aufmerksam zu machen, ersuche
ich die Waagen und Gewichte baldigst zur Prüfung resp. Nachsicherung einfinden
zu wollen.
Gleichzeitig erlaube ich mir zu bemerken, daß nicht allein die Waagen und
Gewichte von mir geprüft und geacht, sondern auch sämtliche fehlerhafte
Waagen, namentlich alle Decimal-Waagen schnell und billig reparirt und vor-
schriftsmäßig hergestellt werden.
Ich mache noch besonders darauf aufmerksam, daß in letzter Zeit vielfach
anderwärts Waagen reparirt wurden, welche **durchaus nicht nach ach-**
amtlicher Vorschrift waren. Die von mir reparirten Waagen werden
nicht allein genau und vorschriftsmäßig hergestellt, sondern auch mit der vollen
Last ihrer Tragfähigkeit, mit genauen achamtlichen Gewichten geprüft und mit
der vorgeschriebenen Jahreszahl versehen. Es kann daher nur für die von mir
reparirten und geprüften Waagen volle **Garantie** für richtiges Gehen
gegeben werden.
Ein Lager aller Sorten Waagen und Gewichte halte ich stets vor-
rätig und empfehle diese, sowie mein großes Waarenlager aller optischen Ar-
tikel bei Bedarf aufs Beste. 6994
H. Platz, Mechaniker und Wägenmeister,
C 2, 15, neben dem deutschen Hof. C 2, 15.

Fertige Betten 2122
von 30 Mk. an und die dazu gehörigen Ueberzüge und Betttücher,
Bettfedern und Daunen zu allen Preisen.
Ganze Ausstattungen werden auf's Pünktlichste angefertigt.
H 2, 18. **CARL HORCH.** H 2, 18.

Für Raucher!
Eine Partie 1888r Havana (10-Pfg.-Cigarette) dunkle Farben, ver-
kaufe zu dem billigen Preis von 10 Pf. — per 100 Stück 7332
Georg Ahles-Nachfolger
P. A. K. W. I. L.
Cigaretten en gros und en detail
MANNHEIM C.1.N. 5. Breite Strasse gegenüber dem Kaufhaus

Mein Lager in
Cigarren, Cigarretten u. Tabaken
bis zu den feinsten Marken
habe ich wegzugshalber zu billigen Preisen dem **vollständigen**
Ausverkauf unterstellt, event. könnte das ganze Geschäft übernom-
men werden. 7147
A. St. Schmidt, D 1, 4 neben dem Pfälzer Hof.

Italienische Kartoffeln
vorzügliche Qualität, verkaufe ich bei Abnahme ganzer Körbe (80 bis 100
Pfd.) zu Mk. 10.50 per Centner. 7351
Emanuel Strauss,
F 3, 7. Eierhandlung. F 3, 7.

Zahn-Atelier

für Damen und Herren.
Schmerzloses Zahnziehen, Dauer-
hafte Kronen in Gold, Silber,
Gemein. Gebisse werden ohne
die Wurzel der Zähne zu ent-
fernen, schön sitzend, nach neuester
Methode hergestellt und von
Morgens bis Abends angefertigt.
Kahnputzer das die Zähne nicht
angreift und erhält. Zahnbürsten.
Kahntropfen, den Zahnschmerz
zu stillen, 34 Pfg. Alles unter
Garantie.
Gross Kasse Götter,
Breitenstr. E 1 Nr. 5, 2. Stock.
Sprechstunden jeden Tag von
Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr.
Sonntags auch Sprechstunden
Namen finden Berücksichtigung.
5537

J. Hochstetter,

F 2, 8

empfiehlt

Das Beste für die Sommerjajon

in unübertrefflicher Auswahl:

- Tricot-Blousen,
- Tricot-Taillen,
- Satin-Blousen,
- Morgenkleider,
- Matinés,
- Röcke, Jupons,
- Reise-Mäntel,
- Staubmäntel,
- Perl-Pelerines,
- Perl-Mantilles,
- Spitzentücher,
- Spitzen-Fichus

zu den billigsten Preisen.

J. Hochstetter,

F 2, 8. 5572

Nichts ist angenehmer im Sommer zu tragen als:

Dr. Lehmann's

Reform-Hemden

Größe 4 5 6

2.50 2.40 2.50

zu haben bei 7447

Leonhard Cramer

H 1, 4.

Niederlage von Gebrüder

Sinn in Erefeld.

Salon

zum 4803

Haarschneiden, Frisuren und

Rasierer von

F. Gallian, Friseur, P 4, 15

Strohmart.

Hornspäne

anerkannt bestes Düngemittel für

Blumen empfiehlt 7210

Rich. Adelman, P 1, 2.

Kranke,

besonders aber denjenigen, welche am

Magen- und Darmleiden, Kopf-

schmerzen, Lungen-, Kehlkopf- u. Herz-

krankheiten, Nervenleiden, Haut-

krankheiten, Rheumatismus, Gicht,

Rheumatismus, Rückenmarks- und

Nervenleiden, Frauenkrankheiten,

Blutschwäche etc. leiden, ist das

Schärfste:

Behandlung u. Heilung

von Krankheiten

ein Ratgeber für alle Leidende

zu empfehlen, kostenlos und franco

zu beziehen von Ludwig Ragg

Buchhändler in Konstanz 6200

Große Lohkäse

per 100 Stück M. 1.20 frei aus Konst.

9777 H 3, 11.

Pfänder

werden unter strengster

Versicherung in und

aus dem Leihhause besorgt

F 5, 10/11, 3. Stock,

2. Thore links 7100

Johannes Brechtel

Brunnen- und Wasserleitungs-Geschäft, Ludwigshafen u. Oppau. Langjährige Spezialität:



gebobrtc Röhrenbrunnen für Hand- und Maschinenbetrieb und Tiefbohrungen u. gesund. Trinkwasser. Ueber 600 in Gebrauch. 4268 Mehrjähr. Garantie!



Triumphstühle 3 M. per Stuhl. 72081 Versandt nach Auswärts franco M. 3.50.

Carl Komes, Mannheim. Galanterie- und Spielwaren.

Violin-Unterricht wird billig erteilt. 7329 Köhlers D 6, 2 Wirthshaus!

Herm. Kleebusch

vormals G. Matter 4040

Photographische Anstalt

P 7, 19. Seidelberger Straße. P 7, 19.

Einem geehrten Publikum von Mannheim und Umgebung zur gefl. Nach- richt, das ich

L. Zeller's Diorama

neben dem Europäischen Hof übernommen habe. Die Ausstellung der schönlichst bekannten, in täuschendster Naturähnlichkeit dargestellten großen Kunst- gemälde von

Nigi-



Rulm

und Faulhorn

ist nur noch kurze Zeit von Morgens früh bis Dunkelwerden geöffnet und habe ich die Preise auf die Hälfte ermäßigt, nämlich: 1. Rang 30 Pfg., 2. Rang 20 Pfg., Kinder in Begleitung Erwachsener die Hälfte. Um zahlreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll: F. Schuermann. 6358

Täglich

Gefrorenes

in verschiedenen Sorten

empfiehlt 5972

E 2, 8 P. Freyseng E 2, 8.

1887. 1887.

Natürliches Mineralwasser.

Die ganze Saison hindurch langt fortwährend frische Fülluns aller gangbaren Sorten

Mineralwasser

an, welche bestens empfehle. 70191

Louis Lochert, R 1, 1 am Markt (Casino).

Wichtig für jedes Bureau und Comptoir, überhaupt für Jedermann, der Briefe copirt, ist die Anwendung der

Patent-Copir-Zappen.

Dieselben nehmen indirekt die zum Copiren erforderliche Kraft durch Wasserläufer gleichmäßig auf, liefern eine sehr scharfe und deutliche Copie, das Verstellen der Copir-Linse ist ausgeschlossen. Ohne besondere zeitraubende Anfertigung, kann mit diesen Patent-Copir-Zappen stets sofort und zu jeder Zeit schnell copirt werden, ebenso auch eine größere Anzahl Briefe auf einmal — ein Vortheil, der sich durch Anschaffung dieses Apparats in hohem Maße lohnen wird.

Preis eines kompletten Apparats mit 12 Copir-Zappen, 2 Wasserläufer und einem Zinkkasten, sowie Gebrauchsanweisung nur M. 6.—. In Mannheim-Ludwigshafen ist uns der Allein-Verkauf übertragen und kann die praktische Anwendung dieses Apparats zu jeder Zeit auf unserer Expedition angesehen werden.

Expedition des „General-Anzeiger“

Sächsische Volks-Zeitung, E 6, 2. Mannheimer Volksblatt.

Auf Wunsch senden wir in jedes Bureau jemand von unserer Expedition, um die praktische Verwendbarkeit dieses Apparats zu dokumentiren.

Zeteler Weberei, Janssen & Co.

Fabrik Zetel-Oldenburg.

Gegründet 1842.

Gelegenheitskauf!!

Von unserem Fabriklager traf dieser Tage eine Sendung der während der letzten Monate wegen kleiner Muster- oder Webfehler

zurückgesetzter diverser Fabrikate

darunter namentlich:

Tischtücher, Servietten, Handtücher, Leinen und Halb- leinen, weisse Shirtings und wollene Teppiche

ein, welche, obgleich die Fehler sehr unbedeutend, vom reellen Verkauf ausgeschlossen, zu ganz außerordentlich billigen Preisen rasch geräumt werden sollen. 7369

Zeteler Weberei, Janssen & Co.

Filiale Mannheim D 1, 13.

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Direkte Postdampfschiffahrt

von Hamburg nach Newyork

Jeden Mittwoch und Sonntag

von Havre nach Newyork

Jeden Dienstag

von Stettin nach Newyork

alle 14 Tage

von Hamburg nach Westindien

monatlich 3 mal

von Hamburg nach Mexico

monatlich 1 mal



Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Capite- wie Zwischendecks-Passagiere. Nähere Auskunft erteilen

Walther & v. Neffow in Mannheim.

Norddeutscher Lloyd.

Post- und Schnelldampfer

von BREMEN nach

Newyork | Baltimore
Brasilien | La Plata
Ostasien | Australien

Prospecte und Fahrpläne versendet auf Anfrage

Die Direction

des Norddeutschen Lloyd.

oder deren General-Agent 7088

Ph. Jac. Eglinger, Mannheim.

Gasthof zum weißen Lamm.

Vollständig neu restaurirt und mit allen Ertragsgegenständen der Neuzeit ausgestattet.

Café-Restaurant

empfiehlt seinen ausgezeichneten Mittagstisch im Abonnement zu 70 Pfg.

Table d'hôte 1 Mark 20 Pfg.

Restauration à la carte zu jeder Tageszeit.

Prima Bückheimer Wein.

Nach Urtheil maßgebender Autoritäten unübertrefflich gutes Billard

Mannheim's.

Ausgezeichnete Wiener Flaschenbier.

Selbstgezapfene alte Weine von 25 Pfg. per 1/2 Liter an bis zu den besten Marken.

Hochfeine Aussicht auf die belebte Straße Mannheim's.

Parterre.

Im Parterregehoß (Rothenszimmer) bezahlte vorz. d. Mannheimer Bier, 1/2 Liter 10 Pfg. Mittagstisch im Abonnement 50 Pfg. sowie alle Speisen des Gasthofs mit Berücksichtigung. 4908

J. Epting, Restaurateur.

Milchgütchen

Empfehle meine neu hergerichtete und bedeutend vergrößerte Garten wirthschaft für vorzügliches Bier und Wein, Kaffee, Kuchen, süße und saure Milch, sowie Morgens und Abends kuhwarme Milch, fette warme Schmecken zu jeder Tageszeit. Schöner Ausflugsort durch den Schloßgarten und Stefanienpromenade, schöne Aussicht auf den Rhein, großer Spielplatz für Kinder. 5053

Zu recht zahlreichen Besuche ladet ein

Gilbert.

Schach-Zeitung.

Redigirt von einigen Mitgliedern des Mannheimer Schachvereins Badenia.

Abonnementpreis M. 1.—
pro Quartal, bei wöchent-
licher, franco Zustellung
unter Kreuzband

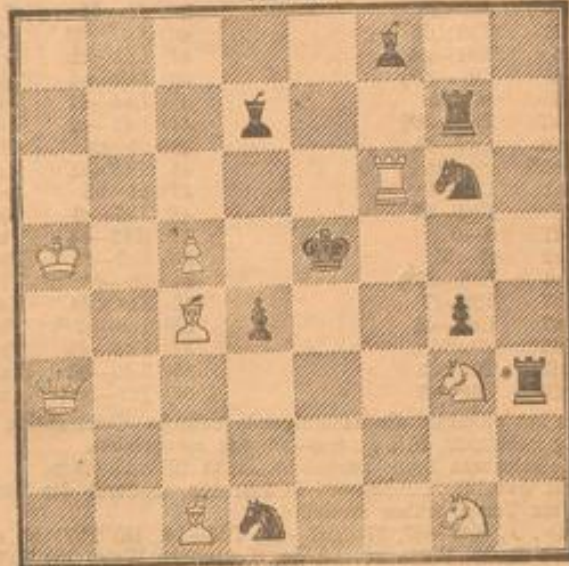
Sonntag, 19. Juni 1887.

Alle für die Redaktion
bestimmten Sendungen
sind zu richten an
Adolf Stern, P. 4, 6, Mannheim.

Problem Nr. 141.

Von Nicolaus Holnb in Jaworow.

Schwarz.

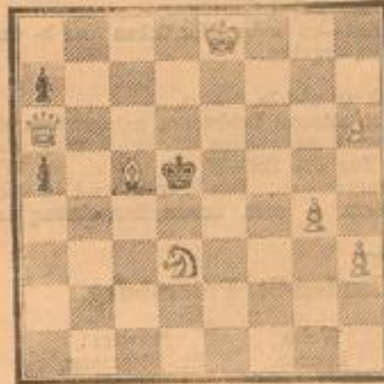


Weiss.

Mat in drei Zügen.

Nr. 142.

Von Heinrich Lehsten in Wismar.



Mat in drei Zügen.

Nr. 143.

Von W. Steinmann in Parchim.



Mat in zwei Zügen.

fiker, praktischer Spieler und Schriftsteller, gütigst bereit erklärt, seine bewährte Feder auch dem Dienste unserer Zeitung zu widmen. In regelmäßigen Zwischenräumen werden wir von nun an von demselben theils fortlaufende Berichte über das Berliner Schachleben, theils Aufsätze allgemeineren Inhaltes zu veröffentlichen in der Lage sein. Wir betrachten die Mitwirkung einer solchen Kraft als einen grossen Gewinn für diese Zeitung und sind sicher mit deren Heranziehung den Dank unserer verehrten Leser verdient zu haben. (Vergleiche Berliner Brief in heutiger Nummer.)

Mannheim. — Da mit der nächsten Nummer d. Zig. der Schluss des zweiten Quartals eintritt, bitten wir um gefällige rechtzeitige Erneuerung der Abonnements, damit in der regelmässigen Zustellung der Zeitung keine Unterbrechung eintrete. Wegen Neubestellungen für die Monate Juli bis Oktober wende man sich an Adolf Stern, P. 4 6, in Mannheim, an den auch sonstige Sendungen und Beträge allgemeinen Inhalts zu richten sind.

Alle Beiträge, die das Problemsach betreffen, sind an Herrn E. Varain, cand. med., München, Blumenstr. 19/III, zu adressiren, und wir richten bei dieser Gelegenheit an die hochgeehrten Herren Autoren die freundliche Bitte, um ihre nicht nachlassende kräftige unterstützende Mitwirkung, wie sie seither dankbarst von uns vermerkt wurde.

Möge die gütige, auf Ueberzeugung beruhende Weiterempfehlung unserer geschätzten Leser und Freunde, wie sie uns auch von angesehenen Organen des In- und Auslandes in hochehrender Weise zu Theil wurde, unserer Zeitung auch ferner zu wachsender Verbreitung verhelfen.

London. Der letztbekannte Stand des Wettkampfes Blackburne-Zukertort war: Blackburne 4, Zukertort 1 gewonnen, 7 Partien unentschieden.

Italien. In Neapel hat sich Dank der Anregung des Sig. C. Trudi, der gemeinschaftlich mit Sig. Pagliara in dem literarisch-artistischen Wochenblatte „Il Don Chisciotte“ eine Schachrubrik leitet, neuerdings ein Schach-Club gebildet, dessen erste ordentliche Sitzung am 4. Juni stattfand. — Der Präsident des Schachclubs zu Rom hat, der Nuova Rivista zufolge, die Absicht, einen Italienischen Schachbund in's Leben zu rufen.

Auflösung von Nr. 101.

(Von Bernhard Hülsen).

- 1) Ke4-d4, Le6-b7; 2) Da2-h2, beliebig; 3) De5 oder h3+
- a. 1), Ke6-f5; 2) Da2-e2, beliebig; 3) De5 oder g4+
- b. 1), Le6xd5; 2) Da2xd5+, K beliebig; 3) Dd8 oder e5+
- c. 1), beliebig; 2) Da2xe2+, Ke6-f5; 3) De5 oder g4+

Auflösung von Nr. 102.

(Von Ottmar Nemo).

- 1) Dh6-f8, beliebig; 2) D, T od. S+

Auflösung von Nr. 103.

(Von Gg. Chocholous).

- 1) Sg6xe7, Ke3-d4; 2) De6-d7, beliebig; 3) D oder S+

Auflösung von Nr. 104.

(Von B. Meister).

- 1) Lf2-g3, beliebig; 2) T oder S+

Richtig angegeben von Prof. A. O. in München, . . . s . . . g (alle); H. L. in Wismar (101 und 102), N. H. in Jaworow (103, 104), K. L. in Tauberbischofsheim (102, 103, 104), E. D. in Freiburg (103), A. O. hier (102, 103, 104).

Briefkasten.

Carl Hartlaub in Freiburg i. B. Ein Brief ist postlagernd dort für Sie eingetroffen.

A. Heyde in Berlin. Besten Dank für kollegiale Aufmerksamkeit. W.'sche Buchhandlung in Bautzen, Dr. E. K. in Freiburg i. B., . . . s . . . g hier. Sendungen mit Dank erhalten.

N. H. in Jaworow. Aufösungen nebst Zuschrift dankend erhalten. Die Zeitung wurde in den gewohnten Sammelendungen stets richtig an Sie abgeliefert. Freundl. Gruss!

Chess Monthly, London (L. Hoffer). Haben Sie unsere letzte Postkarte erhalten?

Der Mensch ohne Geld is wiar a Wald ohne Baam,
Er is wiar a Kaffee ohne Zucker und Rahm,
Wiar a Fuchs ohne Balg, wiar a Has ohne Ohr'n,
Wiar a Samberger Bua, der halb g'frot'n.

Der Mensch ohne Geld kimmt ma wir schiacha gar,
Wiar a Kirch, wo loa' Kanzl is und loa' Altar,
Wiar a Kellnerin, do no' nit funfe zähl'n kann,
Wiar a Stiel und loa' Löffel nit dran.

Der Mensch ohne Geld is wiar a Thurm ohne G'laut,
Wiar a Sag ohne Zäh'n, wiar a Sens ohne Schneid,
Wiar a Wiascht,*) wo ma' z' essen und z' trinken nit kriagt,
Wiar a Waqil, do gar allweil lüagt.

Der Mensch ohne Geld is so hoch kaam an Werscht,**)
Wiar a Stub'n ohne Ofen, wiar a Kuchl ohne Hersch,***)
Wiar a Knödl ohne Fleisch, wiar a Wuas ohne Schmalz,
Er is nett, wiar a Supp's ohne Salz.

Der Mensch ohne Geld is wiar a Soas, do halbtodt,
Wiar a Henn, do nit legt, wiar a Bäck ohne Brod,
Wiar a Bana ohne Lesh'n, wiar a Jaga ohne Bux,
Er is nett wiar um zwön Kreuzn nix.

Drum Leut, hiakt wünsch in Enk all'n brav Geld,
Nst†) mögt's Enk recht rühr'n und vabraahn aaf da Welt,
Mögt's essen und trinka, und thoa', was Enk freut,
Nst seids überall ang'sechne Leut."

Wischl athmete leichter, als der damische Schuster mit seinem schiffen Gesang zu Ende war und seine Rauwerkzeuge wieder in Thätigkeit setze.

*) Wiascht — Wirth. **) Werscht — Werth.
***) Bericht — Berd. †) Nst dann.

(Fortsetzung folgt.)

Roman-Beilage

zum

„General-Anzeiger“

(Mannheimer Volksblatt. — Badische Volkszeitung.)

Die wilde Braut.

Erzählung aus dem bayerischen Hochlande von Maximilian Schmidt.

(Wiederholt verboten)

(Fortsetzung.)

Mit deren Mutter war der Schiffmeister schon lange einig und der Waise schien einer solchen Verbindung auch nicht abgeneigt. Er wollte aber sein eigenes Kind nicht beeinflussen, sondern ihm den freien Willen lassen.

Die Hauptperson, b' Treisel, hatte aber in dieser Sache noch nicht gesprochen, wir wissen, aus welchem Grunde, und ihre Meinung sollte heute gehört werden. Es wurde, wie gewöhnlich an den Anknüpfestagen, ein kleines „Vätigel“ abgehalten, wobei sich während des fleißigen Tanzens gar leicht eine schwer Zukunftsfrage erledigen liess. Damit der „Hoa'gast“ Nichts weniger bedeutungsfähig wäre, sollte derselbe zu dem in nächster Woche stattfindenden Schiffszug nach Wien die zur Gebreidebefahrung nöthigen Stoffe bestellen, und so machte sich der verzagte Jüngling auf den Weg nach dem Samerberg, hielt sich erst an der Wallfahrtsstätte Kirchwald längere Zeit auf und verabredete trotz der vorgerückten Tageszeit auch nicht, sich vor dem entscheidenden Schritte in der Dorfkirche Hilfe zu erbitten und für sich allein, indem er sich ungehört glaubte, sein Herz auszusprechen.

Wohl, der sich, wie erwähnt, auf das vernehmliche Schluchzen hin, der nur angelichteten Thür genähert hatte, wurde nun in ein Verhältniß eingeweiht, das ihn sonst wenig interessirt hätte, welches aber nach Treiseis feierlicher Erklärung am Grabe seiner Eltern für ihn von höchster Bedeutung wurde.

Wischl sprach unter Schluchzen soeben ganz vernehmlich:

„Heiliger Ggidi! laß's nit g'sehn, daß unsa Haus bankerutt wird — i kaamt do Schand nit datrag'n, gib mir 's Majer Treisei zum Wei'; i bitt bi gar jào', richt ihr 's Denka aaf mi zuri, denn mit ibran Geld konna ma uns wieder aufrichten. I will ja g'woiß Opfer bringa aaf Kirchwald und Maria Gd und aaf Altditting und aaf daher. O, du mei' kaba Himmi, laß mi nit in Stich! Es waar z' hart, wenn unsa Haus bankerutt wäret, es waar oa'mal z' hart, es druckel mir 's Herz ab!“

So und anders sprach er unter jammervollem Schluchzen. Allmählich aber erholte er sich, trocknete sich die Thränen von den Augen, nahm seinen Hut und erhob sich. Noch einen letzten Zuscher zum heiligen Kirchenpatron, dann entfernte er sich und schritt mit großer Bangigkeit dem Hause des Wäberbauern zu.

Spanische Eröffnung.

(Siebente Partie des Wettkampfes, gespielt am 21. Mai 1857.)

Table with chess moves for White (J. H. Blackburne) and Black (J. H. Zukertort). Moves include e2-e4, g7-g6, f7-f6, etc.

1) Schwarz hat offenbar die nachfolgende hübsche Combination des Gegners nicht in Anschlag gebracht. 9) ... Sc6-a5 war vorzuziehen.

2) Falls die schwarze Dame ausweicht, droht 19) Sd5xf6+.

3) Vielleicht war 14) ... Lf6-e7 vorzuziehen, wodurch der Läufer späterhin das Feld d8 um ein Tempo früher erreichte.

4) Falls 16) ... Ke8-d7, 17) Ta7-b7, Td8-b8, 18) Tb7xb5 etc.

5) Droht 19) f2-f4. Hätte anstatt des Textzuges Weiss 18) Ta7-b7 gespielt, so wäre die Vertheidigung des Bb5 durch 18) ... Lg4-d7 zwecklos gewesen, weil Weiss den andern Thurm auf a7 und den Läufer auf a5 gespielt hätte.

6) Auf andere Züge folgte mit Vortheil 24) Ta7-a8.

7) Auch 36) Tb5-b7+, Kd7-e8, 37) La4-c6 nebst Vorrücken der b- und c-Bauern scheint eine sichere Gewinnstellung zu ergeben.

8) Besser war wohl 45) ... Ke8-d8.

9) Auch 50) ... Kd8-e8 oder -e7 hilft zu nichts.

10) Chess Monthly (dem wir vielleicht zu unserm Leidwesen gelegentlich ein Paar Worte in Sachen journalistischen Comments zu widmen haben werden), also wohl der Führer der Schwarzen, versteht den Zug 53) Tc6-c7 mit einem „!“. Wir fügen hieran ein? und hätten 53) Tc6-c8+ vorgezogen. Das Warum wird — auch den Anfängern unter unseren geschätzten Lesern — nach kurzer Betrachtung der Stellung offenbar werden.

Correspondenz-Wettkampf London-St. Petersburg.

Table showing chess moves for White and Black in the London-St. Petersburg correspondence match.

Loisl hatte sich wieder zur Seite gestellt und blieb so von Niemand unbemerkt. Ein Lächeln des Bedauerns zeigte sich auf seinem Gesichte.

„n Tresei ihr Geld, dös stecht Dir Faulenzer halt in d' Aug'n!“ sagte er. „Um ihra Herzenslieb hast nit bet, Du Launderlau! Mir is' mir um dös 3' thuan und Du, heiliger Egibi, gelt, Du stechst an' ehrlischen, arbeitfama Burschen ehnda bei, wie r an' sellen Duckmäuser! Drauf hoff i g'wis. Opfern ihua i Dir nit, dös sag i Dir glei, aber versprechen ihua i Dir's mit mein heiligen Dad, daß i brav und rechtichaffen und fleißi bleib'n will mei' Lebta, und daß i 's Tresei gern b'halt bis zum Sterb'n. Und somit b'hüat Di, Du liaba Egibi!“

Beim Majerbauern ging es inzwischen lustig her. Der neue Gast ward freudig aufgenommen und der Majer, der ohnedies schon auf dieses Geschäft gerechnet, sagte gerne zu, den neuen Schiffszug zu übernehmen. Er selbst zwar, meinte er, könne sich dieses Mal nicht persönlich daran betheiligen, weil er in der nächsten Woche mit Pferde- und Fohlenhandel zu thun habe.

Dies war dem Niemand ganz gleichgültig, wie überhaupt die ganze geschäftliche Frage, die ja nur als Einleitung zu seinem folgenden Anliegen dienen sollte. Weniger gleichgültig aber waren des Majers Worte dem soeben nahe dem Tische stehenden Hias, der in neuerer Zeit als Stangenreiter verwendet ward und sicher hoffte, daß ihm, als dem Ältesten, allein die Führung des Zuges anvertraut werde, falls einmal der Herr verhindert wäre.

Hias war ein Mann in den Vierzigern, von kleiner Statur, mit dunklem struppigem Vollbart und Haupthaar, einer auffallend platt gedrückten Nase, niederer Stirn, weitem Munde und kleinen, stehenden farblosen Augen. Er hatte ein kleines Häuslein am Mühlthale, am Wege zwischen Grainbach und Ruhdorf. Er war ein roher Mensch, der sich nichts einreden ließ, im Uebrigen aber verlässlich. Man nannte ihn den „Brennsuppenhias“, und das wegen seines öfter als nötig angebrachten Redensart: „I bin aa nit aaf der Brennsuppen daher gschwomma“, womit er sagen wollte, „ich bin nicht zu verachten, ich war auch einmal etwas Besseres.“ Und in der That war er das; denn er hatte ein Bauernanwesen in der Nähe, das er aber durch üble Wirtschaft verlor, so daß er sich jetzt mit einem sehr bescheidenen Häuslergütchen begnügen mußte. Er suchte und fand übrigens Verdienst bei der Schifffahrt und war schon mehrere Jahre beim Majer verwendet. Er that wohl seine Schuldigkeit, aber nur, wenn er unter den Augen des Majers stand. War er sich allein überlassen, so versiel er sofort in die alte Lüderlichkeit, Trunk, Spiel und Händel. Er war nur so lange beim Majer in Dienst, als die Pferde auswärts waren, zu Hause war er, wie fast alle Schifffahrer, auf sich selbst angewiesen. Der Lohn, welchen diese empfangen, war übrigens so gut, daß sie sich wohl etwas ersparen konnten. Bei der Fahrt stromaufwärts erhielt ein geringer Knecht fünf bis sechs, ein bes-

Table with chess moves for White and Black in a different match.

Briefe aus Berlin. I.

Das jüngste Turnier der Berliner Schachgesellschaft, an welchem eine so grosse Zahl hervorragend starker Spieler Theil nahm, hat neben vielen schönen Partien, neben der erhöhten Werthschätzung mancher bis dahin weniger bekannten Mitglieder noch manch andere Frucht gezeitigt, die weiteren Kreisen von Wichtigkeit werden dürfte. So beginnt in den Berliner Kreisen eine starke Bewegung Platz zu greifen, die sich gegen einzelne Bestimmungen in der Meisterturnierordnung des deutschen Schachbundes wendet. In dieser Turnierordnung ist die Betheiligung am Meisterturniere in einer Weise beschränkt, welche die Blutauffrischung unter den „Meistern“ in bedenklicher Weise verzögert. Wenn nur alle zwei Jahre durch die Hauptturniere des Bundes ein neuer „Meister“ in Gestalt des ersten Siegers dieser Turniere gezeitigt wird, so wird das gewohnte Antlitz der Meisterturniere nur sehr langsam eine Wandlung erfahren. Zwar können auch zweite Sieger des Hauptturnieres, sowie sonstige der Meisterschaft verdächtige Individuen durch besonderen Beschluß der geachteten Meister zu dem Turniere der Auswählten zugelassen werden; aber diese Vergünstigung hat einen eigenartigen Beigeschmack. Ist es schon nicht gerade angenehm, wenn man seine Zulassung abhängig gemacht sehen soll von der Gnade Anderer, so stehen der Zustimmung der Meister so viele ausserliche Dinge im Wege, Dinge, die mit der Beurtheilung der Spielstärke des Betreffenden gar nichts zu thun haben, das es mit dieser Zustimmung oft eigene Wege haben wird. Man denke nur den Fall, dass schon viele „Meister“ zu einem Turniere angemeldet sind. Die Herren sind in Sorge wegen des für das Turnier erforderlichen Zeitaufwandes, und nun kommt plötzlich noch ein Neuling an, der die Keckheit besitzt, sich in den geheiligten, durch eine mannhöhe Schranke so herrlich gegen die prosaische Schachwelt abgeschlossenen Kreis der „Meister“ hineindrängen zu wollen. Noch einen Tag der ohnehin knappen Zeit einem Eindringling opfern? Gott bewahre! hinaus mit ihm! Und der Aermste, der vielleicht stärker spielt, als mancher der „Meister“, muss betrübten Herzens wieder abziehen. Man denke! der hoffnungsvolle Streber reist 50 oder 60 Meilen weit, um die Freuden des Kampfes mit Meistern zu genießen. Er kommt an, stellt den Antrag auf Zulassung an die versammelten Meister und — fällt ab, trotzdem er sich auf gute Erfolge in seiner „Privatpraxis“ berufen kann. Aber was kümmern die Meister diese Erfolge? In der Turnierordnung steht kein Wort davon, dass sie ihre Entscheidung nach Pflicht und Gewissen lediglich auf die Spielstärke des Bewerbers stützen sollen; es heisst nur, „/ der Teilnehmer des Meisterturnieres müssen für den Antragsteller sein. Wie gesagt, diese Erschwerung erregt die Gemüther; es gibt in Berlin Spieler genug, denen man ihrer Spielstärke nach die Berechtigung zur Theilnahme am Meisterturniere nicht absprechen kann, aber jene Bestimmung würde ihnen im Wege stehen, und von der unberechenbaren „Huld“ der Meister wollen sie sich natürlich nicht abhängig machen. So ist denn ein Vorgehen der Berliner Schachgesellschaft beim Bunde angeregt worden, dessen Zweck die Beseitigung jener Bestimmungen ist. Man verkennt nicht, dass letzte aus bestimmten, verständigen Erwägungen entsprang, man hält sie aber in ihrer jetzigen Gestalt für eine Schädigung der Meisterturnierentwicklung im deutschen Schachleben und wünscht ihren Ersatz durch zweckmässige Festsetzungen.

Rundschau.

Mannheim. Das Schachleben der deutschen Reichshauptstadt entwickelt sich immer mehr und mehr zu einem für Deutschland Ausschlag gebenden. In keiner andern deutschen Stadt findet sich eine gleichgrosse Anzahl Spieler von Rang vereinigt; und unter der vortrefflichen Leitung des gegenwärtigen Vorstandes ist insbesondere die „Berliner Schachgesellschaft“ in starkem Aufschwunge begriffen. — Für unser in einer kleineren Stadt mit verhältnissmässig schwächerer Schachbetheiligung erscheinendes Blatt ergab sich die Nothwendigkeit, feste Verbindungen mit den Centralpunkten deutscher Schachthätigkeit anzuknüpfen. Bereits liegt der eine Schwerpunkt unserer Redaktion in München, dem ältesten und bedeutendsten Sitze süd-deutschen Schachlebens; und was Berlin anbetrifft, so hat sich auf unsere Bitte kein Geringerer, als Oscar Cordel, ein Schachkenner, gleich rühmlich bekannt als Analy-

ferer zehn bis zwanzig Gulden wöchentlich, dazu Kost und Bier, beim Abwärtsfahren etwa die Hälfte, während für das Pferd zwei bis drei Gulden bezahlt wurde.

Aber der Brennsuppenhias war kein Hausler, und seine aus Weis und drei Kindern bestehende Familie lebte wohl die ersten Wochen nach jedesmaliger Rückkehr ohne Noth, doch bald standen sie wieder in der Frühe mit diefer auf und legten sich Abends mit ihr nieder.

Aber heute hatte er noch den Beutel voll Kronenthaler, und Gut gibt Muth, weshalb er sich auch ohne Umstände in das Gespräch seines Herrn mit Niemand einmischte, indem er sagte:

„Daar ja nit aus, Herr, dös werds ja dengericht nit mi 'g'geg'n 'n Loisl gratschjen und mir d' Führung überlassen, falls dös verhindert jets?“

„Dessel is mei' Sach,“ erwiderte der Majer: „der Loisl is Knecht in mein Haus und dernthalben hätt er scho 'n Vorzug; was aber d' Hauptfach is, so is er a verlässiger, a g'schickta Bursch, wie r 's gern hon.“

„No, no,“ warf Hias ein, „i bin aa nit aaf der Brennsuppen daher gschwomma. Habts geg'n mi was aus'jet'n?“

„I thua nach mein Belieben,“ antwortete der Majer bestimmt, „und — misch di nit weiter in unsern Dischkurs.“ Damit wandte er dem Hias den Rücken zu.

Dieser wollte noch eine Antwort geben, unterdrückte sie aber und ging sehr misguthig vom Herrentische weg.

Der damische Schuster sang jetzt unter des alten Jakls Hochbreitbegleitung, daß sich alles höchlich daran ergötzte. Nur Niemand, der zwischen dem Majerbauern und seiner Bäuerin saß, kam von einer Verlegenheit in die andere; es war ihm, als würde er ausgefungen, als der damische Schuster jetzt unter komischen Grimassen das pinggauische Volkslied herableitete:

Der Mensch ohne Geld.

Der Mensch ohne Geld kimmt ma vür auf da Welt
Wiar a Och ohne Kopf, wiar a Haus ohne Thür,
Wiar a Uhr, dös grad geht, und nit zoagt und nit schlägt,
Wiar a Baam, der grad blüht und nit tragt.

Der Mensch ohne Geld is wiar a Alm ohne Küah,
Wiar a Sunnring, wann's regn't, daß d' nia waagt, wia freah,
Er is wiar a Dregel und a Choringerei,
Wo toa' Weis' und toa' Stimm is dabei.

* Dieses und das folgende gehören zu den ersten Liedern des Tischlers und Malers Jodor Inaruber zu Reutirchen im Binsgau.

Deutsche Union-Bank in Mannheim.

Wir vermitteln den An- und Verkauf von Werthpapieren, sowie alle mit der Anlage, wie Realisirung von Kapitalien zusammenhängenden Transactionen zu billigen Bedingungen...

provisionsfreie Check-Rechnungen und verzinsen die Einlagen hierauf jeweils nach Rückgabe des Geldwerthes. Die auf uns gezogenen Checks werden auch in Berlin und Frankfurt a. M. bei den hierauf bezichneten Stellen kostenfrei eingelöst.

Mannheim, April 1887. Deutsche Union-Bank.

Photographie V. Bierreth, Heidelbergstraße P 7. 21. 1/2 Duzend Bilder M. 4.50. 1 Duzend Bilder M. 7.50.

Größere Bilder bei feiner Ausföhrung und voll r Bedienung. Durch mein Momentverfahren ist es mir möglich auch bei dem schlechtesten Wetter die besten Aufnahmen unter Garantie in feinsten Ausföhrung herzustellen.

Rhenser Mineral-Brunnen. Vorzüglich, kohlen-saures Mineralwasser. Ausgezeichnet begü-tachtet von zahlreich. Professoren u. Aerzten.

JOSEPH DIEM GRAVEUR MANNHEIM-C.I. N° 5. BREITESTRASSE gegenü-ber dem KAUFHAUS ATELIER EINE TREPPE HOCH

Stadt-Park Mannheim. Sonntag, den 19. Juni 1887. Nachmittags 3 1/2-6 1/2 Uhr und Abends 8-11 Uhr. Zwei grosse Concerte.

Groß. Bad, Hof- und Nationaltheater. Sonntag, den 19. Juni 1887. 117. Vorstellung. Abonnement B. Die Musikanten. Komische Oper in 3 Acten von Richard Genée.

Trauringe, massive in 8 und 14 Karat Gold, von 14 Karat an das Paar. 6812 J. Kraut, Uhrmacher, T 1, 10.

Civilstandsregister der Stadt Mannheim.

- Verkündete: 11. Georg Strober, Wirth und Elise Lind geb. Kochhiser. 11. Adolf Wern, Buchhalter und Elise Wern.

Getraute.

- 11. Ole Peter Jensen, Seiler m. Luise Jede geb. Weit. 11. Heinrich Ludwig, Vieher m. Wilh. Jakob.

Geborene:

- 3. b. Pferdemeher Friedr. Stephan e. L. Elif. 6. b. Bahndar. Jos. Schäler e. S. Carl Ludw.

Verstorbene:

- 10. Frida geb. Eng. Ehefr. d. Buchbr. Heint. Diebach, 34 J. a. 10. Garbar. Schmidt gesch. Schlachter, 81 J. 9 M. 29 J. a.

- 10. Frida geb. Eng. Ehefr. d. Buchbr. Heint. Diebach, 34 J. a. 10. Garbar. Schmidt gesch. Schlachter, 81 J. 9 M. 29 J. a.

Auszug aus den Civilstands-Registern der Stadt Ludwigshafen a. Rh.

- 10. Jos. Schenkenbacher, Schmied u. Christiana Doroth. Schwarz. 10. Jos. Wöcher, Postcondukteur und Cath. Glaubder.

Geburten:

- 9. Johanna L. v. Jos. Wagner, Schloffer. 9. Curt. S. v. Jul. Ed. Herm. Nagler Bleisöfner.

- 15. Barb. Gath, 8 M. a., T. v. Anton Strudel, Lagner. 14. Carl Albert, 3 J. a., S. v. Jak. Raas, Lagner.

Kirchen-Ansagen. Evangel. protest. Gemeinde.

Trinitatis-Kirche Sonntag. 8 Uhr Predigt. Herr Stadtpf. Kuberer. 10 Uhr Predigt. Herr Stadtpf. Greiner.

Schweingervorstadt.

früheres Rettungshaus 74-78. Nachmittags 1 Uhr Sonntagsschule. Abends 8 Uhr bibl. Vortrag.

Ev. Vereinshaus, K 2, 10.

Sonntag. 11 Uhr, Sonntagsschule, Nachmittags 3 u. Abends 8 Uhr bibl. Vortrag.

Katholische Gemeinde.

Jesuitenkirche. 8. Sonntag nach Pfingsten. 6 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Zweiter Gottesdienst.

Kirchen-Ansagen der Stadt Ludwigshafen.

Sonntag. 8 Uhr Feiert. 4 Uhr Salve. 19. Juni (3. Sonntag nach Pfingsten) Fest des unbefleckten Herzens Maria.

Freireligiöse Gemeinde.

Die stimmberechtigten Gemeindeglieder werden hiermit zu einer außerordentlichen

Gemeindeversammlung

auf Sonntag den 19. Juni, Vormittags 11 Uhr in dem großen Casino Saale B1, 1

Der Vorstand.

Freireligiöse Gemeinde.

Sonntag, den 19. Juni Vormittags 10 Uhr im großen Casino Saale B 1, 1

Das Sacrament der Arbeit.

An dem Vortrag schließt sich eine Außerordentliche Gemeindeversammlung an.

Mannheimer Maschinenfabrik Mohr & Federhaff, Mannheim.
 60jährige Specialität in:
Waagen jeder Art und Tragkraft mit und ohne Chameroys Patent-
 Registrir-Apparat (D.-R.-P. 1525) zum selbstthätigen Auf-
 drucken des Gewichtes auf Wiegekarton. Aeltester u. vorzüglichster Billedruckapparat
Krahnen & Hebevorrichtungen
 für Hand- und Motorenbetrieb,
Schlachthaus-Einrichtungen.
Sicherheits-Aufzüge
 Jeder Construction, für Maschinen- u. Hand-
 betrieb. 481
Speise-Aufzüge
 Mohr's Patent No. 30391).
Rootsgehäuse, Feilschmieden,
Schmiedeherde.
Mohr's Universal-
Control-Apparat
 (D.-R.-P. 41304)
 zur Controle von Massen-
 Transporten jeder Art.
Control-Apparat für
Drahtseilbahnen.
Material-Prüfungs-
Maschinen
 mit selbstthätigem
Diagramm-Apparat.
 (Mohr's Patent No. 10960).
 Prospeete gratis und franco 35551

C. Ruf 6576
 Grossherzogl. Badischer Hof-Photograph
Mannheim, A 2, 7.

Die Original
Singer
Nähmaschinen.
 Unvergleichlich in der Construction,
 unübertroffen an Leistungsfähigkeit, unerreich
 an Dauer.
 Den höchsten Grad der Vollendung besitzt die neue
Hocharmige Improved Nähmaschine.
G. Neidlinger, Mannheim, Breitestr. 1, 1,
 Eigene Reparatur Werkstätte. 4587

Größte Auswahl
garnirte Strohhüte.
 Kinderhüte v. 75—8—
 Mädchenhüte v. 90—4.50
 Damenhüte v. 2.50—20—
 Knabenhüte v. 50—3—
 Herrenhüte v. 75—6—
 empfiehlt 64071
Berthold Flegenheimer,
 Q 1, 8, breite Straße.

Wilder Mann.
 Hochfeines Lager- und Bod-Bier
 Mittagstisch im Abonnement
 Restauration à la carte zu jeder Tageszeit
P. Gaschott.
 6372

Jeder erhält auf Verlangen frei u. gratis
 die Beschreibung meiner Jagd-Karabiner
 ohne Knall, sowie meiner Hof- und Garten-
 Gewehre ohne Knall. — Ausserdem habe
 ich die größte Auswahl von Jagd-Doppel-
 flinten, Centralfeuergewehren, Schellen-
 böcken, Revolvern, Taschen, Pistolen und
 allen Jagd-Utensilien, als: Jagdtaschen,
 Koffer, Wildlocker, Messer etc. — Täglich
 einlaufende Neuheiten für Damen und
 Herren, als Geschenke passend, zu den
 billigsten Preisen. — Grösste Auswahl
 feinsten Stahlsehern und Taschenmesser.
 — Umtausch aller Waaren gestattet. Ich be-
 reitwilligt.
Hippolit Mehles, Waffenfabrik, Berlin W., Friedrichstr. 159
 411

F 1, 9. Total-Ausverkauf F 1, 9.
 Wegen Verkauf meines Hauses muß mein Lokal längstens
 innerhalb 2 Monaten geräumt werden und verkaufe ich deshalb
sämmtliche
Kleiderstoffe, Kattune, Schwarze
Seide u. Sammt, Tuche u. Buxkin,
 sowie alle Arten Ausstattungsartikel weit unter dem Selbst-
 kostenpreise. 6663
J. W. Levi,
F 1, 9. Marktstr. F 1, 9.

Q 1, 10. Seifen- und Lichte-Abschlag
Prima Kernseife, in weiß und gelb, trockene, vorgemogen, per
 Pfund 28 Pfennig.
Prima Stearinseifen, 500 Gramm in allen verschiedenen Größen,
 80 Pfennig.
Prima Stearinseifen, lose, ohne Packung, 500 Gramm 85 Pf.
Stearinseifen II. Sorte, 500 Gramm 70 Pfennig.
Ia. Brillant Paraffinseifen, per Paket 45 Pfennig.
Seine Abfallseife als: Mandel-, Seifen-, Rosen-Seife
 per Pfund 50 Pfennig. 6590
Joseph Brunn,
Hofseifenfabrik.

Rouleaux.
 Billigster Bezug für gemalte Fenster und Schriften-
 rouleaux in beliebigen Größen bei 70941
Ahorn & Riel,
 Tapetenfabrik, M 2, 8.

Natürlich kohlensaures Mineralwasser
Selzer-Brunnen (Leonhardi-Quelle)
Laurenze & Co., Gross-Karben im Grossherzogthum Hessen.
 Diplome und Medaillen London, Sidney, Paris, Frankfurt a. M., Offenbach a. M. &c. &c.
 Analysirt von Prof. Geheimrath Dr. Fresenius in Wiesbaden.
 Das natürliche SELZER ist in Folge seiner unübertroffenen Güte
 und seines hohen sanitären Werthes
 das beliebteste Tafel- und Gesundheits-Wasser.
 Versandt in 1/1 und 1/2 Krügen oder 1/1 und 1/2 Flaschen. 63741

4711 Eau de Cologne
 von den Vertriebenen aller internationalen Ausstellungen als unübertroffen ver-
 äglich mit den ersten Preisen ausgezeichnet sowie
4711 Glycerin-Seifen
 empfiehlt angelegentlich 6314
Jean Roes, Coiffeur.

Hauptniederlagen **J. H. Kern, C 2, 11.**
und **H. Gräff II., S 3, 7.**
Käfer-Vertilgung.
 Erfolg garantiert 7034
 Adresse an die Expedition.
 Eine junge Frau sucht Beschäftigung
 in Waschen und Putzen.
 F 4, 14, 4. St. 6276

Forlene und bühene Bohnenstücken
 empfehlen zu billigen Preisen 7470
Orth & Schulz, Redaran.

K Rademann's knochenbildender
KINDERZWIEBACK
 ist ein solches heilvolles Mittel sowohl in Bezug auf Fleisch als auch bezieht
 auf Knochenbildung aus. — Sein sehr bekanntes Kinderkennzeichen
 besteht in dieser Beziehung an der Handfläche und seitliche Rippe von manchen
 Kindern befinden die ausge-
 wählten in Bezug auf leichte
 feiligen u. graden Knochen
 gen den Knochen und die
 lichen Antheil der
 hängen in jeder Mutter
 lebenslangliche Ernährung
 lebenslange Ernährung des
 Mutter nicht vorzuziehen falls ihnen diese Rademann's knochenbildenden
 Kinderkennzeichen geben. Derselbe ist billiger als jedes andere Kinderkennzeichen.
 Preis per Dose 10 Pf. —
 Zu haben in Mannheim bei Junck & Stahl, sowie
 bei Ludwig & Schüttelm, Apothek. C. Dietz und Köm-
 mlich & Bolger, Apothek. 6226
 Zu haben in den Apotheken, Droguen- u. Specereihandlungen
 Apotheker Rademann, Koblenz, Lotze.